

Barefoot Chisankano Community School
P.O. Box 70235
Kavu/Ndola
Zambia

Lagebericht: September 2019

Lieber Herr Juda,

Das sind ja gute Nachrichten! Danke und schon jetzt: herzlich willkommen. Da gibt es wieder viel vorzubereiten und zu bedenken!

Sie lassen sich aber sehr wenig Zeit. Das wird die Reise anstrengend machen. Was mitbringen? So wie letztes mal, das war ganz ideal.

Unsere Kinder breiten sich fleissig auf the Grade 7 Abschlussprüfung vor. Ich denke, dass alle bestehen werden. Für uns ist es wichtig das die Kinder nicht nach der 7. Klasse aufhören, dann damit gibt es keine Möglichkeit im Leben vorwärts zu kommen. Alle, die die Prüfung bestehen gehen auf die weiterführende Yengwe Combined School, ganz in unserer Nähe, in die 8. und dann in die 9. Klasse. Danach ist wieder eine Auslese Prüfung. Da bestehen nicht alle unsere Ehemaligen, aber sie haben wenigstens ein Grade 9 Certificate. Diejenigen die durchkommen, gehen dann in die 10 Klasse und weiter bis zur 12. Klasse, die mit der höheren schul- prüfung abschliesst und die Möglichkeit zur beruflichen Weiterbildung bietet. Weil die meisten unserer Kinder aus sehr ärmlichen Verhältnissen kommen werden sie alle von der Barfuss Schule gesponsert bis zur 12, Klasse. Die Schweizer Gründer der Barfuss Schule tragen die Kosten.

Das neue Klassenzimmer gibt uns mehr Platz für den normalen Lernbetrieb. Es ist nicht geplant die Zahl der Schüler/innen zu erhöhen. „Normale Kinder“ können in die Normalschule gehen. Unsere Kinder sind ja besonders benachteiligt und man hofft, das die Zahl nicht zunimmt!

Wie ich aus Ihrer Mail erfahre haben die HI Kreuz Schwestern ein Projekt in Mpika angefangen. Das interessiert mich sehr, denn ich habe selber dort 2 Jahre gearbeitet, in Chilonga. **Wo genau** ist diese neue Station? Fr. Thomas, der deutsche Fidei Bonum Priester in Mpika, ist momentan in Deutschland mit seinem Bischof (Euro Wallfahrt!) Ich bin erst vor ein paar Tagen aus Mpika zurück gekommen wo ich einen tollen Urlaub erlebt habe. Ich schicke Ihnen mal meine Geschichte, nur so als Appetitanreger!

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich alles Liebe und Gottes Segen.
Herzliche Grüße,

Sr. Gabrielle

Urlaubsreise nach Chilonga

Auch in diesem Jahr ging meine Urlaubsreise nach Norden, nach Chilonga. Wir, Sr Rosemarie und ich, hatten Glück, denn das Auto unserer Chilonga Gemeinschaft, das zur Wartung in Kitwe gewesen war, nahm uns mit. So konnten wir anhalten wo wir wollten. Als wir Serenje hinter uns liessen dachte ich, wir könnten doch mal eine Abzweigung zu den Kundalila Fällen machen. Mein Vorschlag fand allgemeine Zustimmung und so fuhren wir auf einer sehr sandigen und steinigen Straße 13 km zu den Fällen. Carlos, der junge Oblate, der uns fuhr, kannte sich aus und zeigte uns die besten Aussichtsstellen. Es war, trotz Trockenzeit, ein gewaltiges Erlebnis. Carlos lud uns ein, mit nach ganz unten zu kommen, dort, wie die Fälle in der Tiefe ankommen. Ein atemberaubender Anblick! Umgeben von Felsen, Bäumen und Bergsträuchern standen wir da und staunten über die Wassermassen, die sich in die Tiefe stürzten...

Es war schon dunkel als wir in Chilonga ankamen, aber wir wurden erwartet. Eine ganze Woche hatten wir Zeit zum Wandern, alte Bekannte zu begrüßen, Neues zu bestaunen und Erinnerungen aufzufrischen. Dann wurde wieder gepackt, denn wir hatten in der Mutinondo Wilderness einen Camping Platz gebucht. Aber wie sollten wir hinkommen denn da gibt es keine öffentlichen Verkehrsmittel? Da bot sich Dr. Pauline an, eine sehr nette holländische Ärztin die schon zu meiner Zeit im Chilonga Krankenhaus arbeitete, uns zu fahren: 50 km in Richtung Serenje und dann 25 km auf einem Buschpfad nach Mutinondo.

Und da waren wir nun, genau eine Woche nach unserer Ankunft in Chilonga, wiederum an einem Sonntag, in unserem geliebten Mutinondo. Und ein Paradies ist es wirklich, jedenfalls für alle, die die Natur lieben. Privatbesitz: für Touristen und für ‚Research‘, 10 000 Hektar Buschwald, felsige, „Puddingberge“, wie ich sie wegen ihres Aussehens nenne, und 50 Km bereite Pfade durch den Busch. Man braucht keine Angst zu haben weder vor Menschen, weil dort niemand lebt, noch vor gefährlichen Tieren. Nur scheue Antilopen dort, Wildschweine, 350 verschiedene Vogelarten, usw.

Bei der Ankunft die Überraschung. Wir hatten uns ja wieder für den Zeltplatz im Wald angemeldet, aber der ältere Herr, der dort zur Zeit das Sagen hatte, sagte, „Wir wollen Ihnen was Besseres anbieten, eines unserer Chalets, weil gerade keine Besucher da sind.“ Wir guckten einander an, und beide, der ältere Herr und der sehr viel jüngere, der am nächsten Tag das Sagen übernehmen würde, weil der alte Herr zurück nach Süd-Afrika ging, interpretierten unseren Blick schon richtig. Nein, nein, sagten sie. Sie brauchen nichts drauf zu zahlen. We just want to upgrade the old girls!

Und so zogen wir ins ‚königliche Schloss‘ – wohl das schönste und am besten gelegene Chalet: eine große gemauerte Hütte mit Strohdach, und mit einem winzigen strohgedeckten Häuschen links innen, das sich als Minikammer entpuppte fürs Kleideraufhängen und mit Fächern für unsere Sachen. Links dahinter ohne Tür die Toilette, rechts dahinter Dusche und Waschbecken. Rechts ein Kamin. Ansonsten nur zwei große Betten, die so gegen die hintere Wand standen, dass man vom Bett aus durch die Schiebetür (ohne Schloss, aber mit großen Scheiben, und am besten gleich offenstehend) die Sonne aufgehen sehen konnte. Der Blick war unbeschreiblich: vor der Tür, auf einer Miniveranda, ein kleiner Holztisch und zwei Holzstühle, dann der abfallende Granitberg mit Bergblumen, seltsamen Bergbüschen und Bäumchen; weiter unten dann ein ganz wunderbarer Teppich aus Baumkronen – jetzt, in diesem Gemisch von Herbst und Frühling, in seinen schönsten Farben leuchtend, nämlich rot bis rostbraun und grün in allen Schattierungen. Dahinter dann die Puddingberge, und dann die aufgehende Sonne!



Wir verpflegten uns selbst, kochten auf einer Art Grillstelle weiter oben auf dem felsigen Berg. Rosemarie ist Expertin im Feuermachen und ich machte Handlangerdienste. Wir haben gut gegessen, z. B. Eierkuchen ala Rosemarie mit Fruchtcocktail garniert mit Ameisen. Auf dieser Terasse von wo aus wir, wieder auf Holzstühlen sitzend, den Sonnenuntergang erlebten - drüben über der abfallenden Lichtung und dem großen, weiten Wald, liess sich gut meditieren.

Sr. Lynah, mit Carlos als Fahrer, holten uns nach einer Woche ab. Carlos fungierte wieder als Fremdenführer und zeigte uns unterwegs die Nachikufu Höhle wo es die uralten Felsenzeichnungen gibt.

Zurück, von Chilonga nach Ndola, fuhren wir mit einem Bus, den das Lwitikila Mädchen-Gymnasium nördlich von Mpika, gemietet hatte, um Schülerinnen für das neue Semester zu bringen, und der zum Kupfergütel, also nach Ndola, zurück fahren musste. Er hielt an ‚jeder Hütte‘ an, lud Leute und mehr Leute ein, zusammen mit ihren Säcken, riesigen Taschen und Beuteln. Auch ein Huhn war dabei, das, eingesperrt in einen Karton, auf den Maissäcken schaukelte. Wenn jemand irgendwo austeigen wollte hielt der Bus wieder an. Statt 7 Stunden dauerte die Rückreise etwa 9 Stunden, aber es war wert unseres schönen Urlaubs. Gott sei Dank!

Wenn ihr Zeit und Lust habt, dann klicked doch mal by Google Mutinondo Wilderness, Kundalila Falls und Nachikufu Cave an!